

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 14 (1960)

Heft: 2: Geschäftshäuser = Immeubles commerciaux = Commercial buildings

Rubrik: Kritik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Carda

**Schwingflügel Fenster
und
Fassadenelemente
für moderne Bauten**



Ernst Göhner AG Zürich

Telephon (051) 24 17 80
Hegibachstrasse 47
Vertretungen in Bern, Basel
St. Gallen, Zug, Lugano

Maurice Guyot S.A.

Villeneuve (Vaud)

Tél. (021) 6 81 31 / 6 81 92
Fabricant de la fenêtre Carda
pour la Suisse romande

Carda-Schwingflügel Fenster bieten überzeugende Vorteile sowohl in Holzkonstruktion als auch mit äusserem Flügel in Leichtmetall.

Die Herstellung erfolgt in jeder gewünschten Grösse und Kombination, besonders auch als Fassadenelemente. Informieren Sie sich bitte über die interessanten Einzelheiten; verlangen Sie unsere Prospekte.

Beispiel:
Elementbau-Fassade
Geschäftshaus Jecklin Zürich
Architekt:
Prof. Dr. W. Dunkel ETH

Kritik

Grand Central City in New York

7. Januar 1960

Sehr geehrte Redaktion, es erstaunt mich, daß Sie in Ihrer Nummer 12 unter dem Titel «Kritik» einen Gegenvorschlag für die Lösung des von mir mit anderen entworfenen Wolkenkratzers «Grand Central City, New York», abbilden, der keinerlei Sachkenntnis der realen Umstände verrät.

Wie stellt sich der Kollege aus Bukarest die Mentalität eines Klienten vor, der auf dem teuersten Gelände der Welt für hundert Millionen Dollar eine Wolkenkratzer-Attrappe errichten würde! Denn sein Formvorschlag von zwei dünnen, gebogenen Turmscheiben, mit einer riesigen durchsichtigen Glaswand dazwischen gespannt, ist zwar eine hübsche Skizze, aber sie hält den praktischen Erfordernissen eines Bürogebäudes nicht stand. Der Grundriß ist nicht brauchbar, denn während die moderne Tendenz im Bürobau darauf ausgeht, möglichst große, ungeteilte Stockwerksflächen zu erzielen – je 10 000 bis 30 000 Kubikmeter – wird hier vorgeschlagen, zwei zu dünne, sichelförmige Türme zu errichten, deren Stockwerksflächen nur einen kleinen Bruchteil dessen bieten, was für günstige Vermietung notwendig ist. Auch sind die Büros alle nach Osten und Westen, anstatt nach Süden und Norden orientiert, was aus klimatischen Gründen in New York erforderlich ist. Bei solchen kommerziellen Rie-

senunternehmen sind die ökonomischen Probleme selbstverständlich ausschlaggebend. Dem begrifflichen Wunsche des Klienten, sein Grundstück voll auszunutzen steht als Begrenzung das bestehende Zonengesetz gegenüber; aber trotz des Wunsches unseres verständnisvollen Klienten, die vermietbaren Flächen nach Möglichkeit zu vermehren, ist es mir und meinen Arbeitspartnern gelungen, ihn zu überreden, die Baumasse um etwa 220 000 Kubikmeter gegenüber dem zulässigen Maximum zu reduzieren, um sie innerhalb der dichten Bebauung aufzulockern. Die umgebenden Gebäude erreichen eine Höhe von 90 m. Meine ursprüngliche Absicht, das Sockelgebäude sehr niedrig zu halten und um einen offenen Hof zu bauen, um dem hohen Turm mehr Luft zu geben, war leider wirtschaftlich untragbar (siehe Modellfotos). Dem Argument des Kritikers, den Verkehr dieses großen Handelszentrums durch eine dynamische Idee widerzuspiegeln, vermag ich nicht zu folgen. Im Gegenteil erscheint es mir wünschenswert, in diesem Labyrinth der Verkehrsbewegungen die überlange Achse der Park Avenue mit einer ruhigen Baumasse von starker, prismatischer Form zu schließen.

Sachliche Kritik ist immer erwünscht, aber eine so große und vielseitige Aufgabe kann nicht von rein formalistischem Standpunkt aus gelöst werden.
Walter Gropius

